

Da machen große Augen zwar ringsum die großen Leute;  
 Doch jeder bebt vor der Gefahr, und keiner will zum Streite.  
 Und wie noch alle schweigend stehn und an dem Kampf verzagen,  
 Sieht man Pipin zum Kampfsplatz gehn, allein den Strauß zu wagen.  
 Er ruft den blut'gen Löwen an mit donnergleicher Stimme;  
 Der stürzt auf ihn mit Wut heran und brüllt mit wildem Grimme.  
 Und alles Volk sieht es mit Graus, Pipin nur ohne Graufen;  
 Sein gutes Schwert zur Scheid' heraus, läßt's durch die Lüste saufen,  
 Und schlägt den Löwen in den Bart, daß tot er niederstürzt.  
 Das war ein Schlag nach Heldenart, mit Heldenkraft gewürzt!  
 Nun rafft der wilde Ur sich auf, den neuen Feind er wittert,  
 Und rennt heran mit vollem Lauf, daß Schrank und Boden zittert.  
 Doch unser Held steht mauerfest und wankt nicht von der Stelle,  
 Das Schwert er wieder saufen läßt und schwingt's mit Blitzesschnelle  
 Und trifft den Schnaubenden so gut, dicht an des Nackens Rande —  
 Da spritzt zum Himmel schwarzes Blut, das Haupt stürzt hin zum Sande.  
 „Wie nun, ihr großen Recken ihr, was dünkt euch von dem Kleinen?“ —  
 Mag nun der Held im Kampfvrevier euch groß genug erscheinen?  
 Es stehn beschämt die Spötter wert, gesenkt die stolzen Blicke;  
 Pipin steckt ein sein gutes Schwert, dann tritt er schnell zurücke.  
 Des Volkes Jubel aber füllt ringsum die weiten Schranken,  
 Empor ihn hebend auf den Schild zeigt ihn der Frank dem Franken.  
 Als König grüßt ihn alle Welt, die Spötter müssen schweigen  
 Und ihm, der Leu und Ur gefällt, demütiglich sich neigen.

Baur.

### 18. Karls des Großen Kampf gegen die Sachsen.

Die Sachsen waren das einzige deutsche Volk, das noch außer dem Frankenreiche und ohne das Christentum in alter Selbständigkeit fortlebte. Sie hatten einen wilden, freiheitstrogigen Charakter; von ihren Feinden wurden sie grausam und treulos genannt. An den Grenzen waren sie gefährliche Räuber und dadurch lästige Störer der Ordnung und des Friedens im Frankenreiche. Es war eine Notwendigkeit für Karl, dies Volk zu unterwerfen und zum Christenglauben zu bringen. Daher war der Sachsenkrieg seine erste Unternehmung und blieb die Hauptarbeit seines Lebens. Schon 772 machte er von Mainz aus einen siegreichen Zug in ihr Gebiet. Er zerstörte einen ihrer festen Sitze, die Eresburg, im Süden des Teutoburgerwaldes und brach ihr Heiligtum, die Irminsäule; ja er zog bis zur Weser, und soweit er kam, unterwarfen sich die Sachsen und gelobten Treue. Als Karl aber in den folgenden Jahren den Feldzug gegen die Langobarden unternahm, erhoben die Sachsen sich wieder insgesamt. Vor allen entflamte sie ihr Herzog Wittekind, der großen Einfluß auf das Volk ausübte. Nach zwei neuen Feldzügen Karls gelobten endlich 777 alle sächsischen Edlen Treue und versprachen, das Christentum ungehindert predigen zu lassen. Doch hatte Wittekind nicht geschworen, sondern fand sich flüchtig bei den stammverwandten, gleichfalls noch heidnischen Dänen. Krieg und Aufruhr dauerten fort. Im Jahre 782 sandte der König ein starkes Frankenheer unter zwei Feldherren durch Sachsen zur Unterwerfung der östlich von der Saale wohnenden